

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 4

Artikel: Russland bietet China 48 Su-35 an, China will maximal 24 Maschinen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russland bietet China 48 Su-35 an, China will maximal 24 Maschinen

Russland und China verhandeln über den Verkauf von Suchoi-35-Mehrzweckkampfflugzeugen der vierten Generation plus. Der Su-35 ist die modernste Version der Flanker-Familie und gilt weltweit als einer der besten Kampfjets seiner Generation. Russland bietet China 48 Su-35 an. China will aber höchstens 24 Maschinen kaufen, in zwei Tranchen zu 12 Stück. Russland offeriert die Su-35, obwohl es zwischen Peking und Moskau schon zu schweren Verstimmungen kam, weil China wiederholt russisches Kriegsgerät schamlos kopierte.

EINE ANALYSE DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR STRATEGISCHE STUDIEN, LONDON

Seit vier Jahren treibt die russische Industrie das Su-35-Geschäft mit China voran. Im November 2014 erregte die leistungsfähige Mehrzweckmaschine bei der Flugschau von Zhuhai Aufsehen. Es war der erste Auftritt des Su-35 in China.

Präsident Putin persönlich setzte sich für den Verkauf ein. Die eigentlichen Verhandlungen führten die Verteidigungsminister und Generäle Sergei Shoigu und Chang Wanquan.

Zugang zum Triebwerk

Eine Differenz besteht in der Stückzahl. Russland beharrt auf 48 Maschinen, China will vorerst nur 12, mit der Option auf ein Dutzend weitere.

In China fliegen alle Kampfjets mit russischen Triebwerken aus Moskauer Produktion. Der Kauf der Su-35 mit ihren hochwertigen 117S-Triebwerken würde den chinesischen Ingenieuren Einblick in eine Technik gewähren, die ihr derzeit verschlossen ist.

Der Su-35 wird von russischen Fliegern als die «radikale Modernisierung» des ursprünglichen Flankers Suchoi-27 beschrieben. Der Fortschritt vom Su-27 zum Su-35 entspreche der Entwicklung vom Boeing F/A-18A/B Hornet zum F/A-18E/F Super Hornet.

Schamlose Kopie

Eine stark verbesserte Avionik, ein neues Radar, stärkere Triebwerke und modernste Waffen stellen sicher, dass der Su-35 bis tief in die 2030er-Jahre eine valable Kampfmaschine bleibt.

Zu Beginn konzipierte Suchoi das Flugzeug als Exportschlager. Für die russische Luftwaffe entwickelte die Firma eine

Stealth-Maschine der fünften Generation, den Suchoi T-50 – mit einem Horizont bis tief in die 2050-er-Jahre hinein.

Allerdings verlief die Entwicklung des T-50 langsamer als geplant. Die russische Luftwaffe brauchte eine Übergangslösung und bestellte ab 2009 insgesamt 48 Su-35. Erste Staffeln sind im Einsatz. Geplant ist die Beschaffung von zusätzlichen 48 Apparaten, was dann ein Total von 96 Su-35 ergibt.

2009 tauchte in China der Marinekampfjet J-15 auf. Er glich dem Su-33, der Trägerversion des Su-27, aufs Haar. Der J-15 ist eine verbotene Kopie des Su-33. Nach dem Erstflug erhab Moskau schwere Vorwürfe an die Adresse Pekings. Dennoch nahm China die Serienproduktion auf.

China: J-20 und J-31

Derzeit erprobt China zwei eigene Kampfflugzeuge:

- Der schwere Kampfjet Chengdu J-20 soll gegen Ende des Jahrzehnts in Dienst gestellt werden. Schon zeigt China offen die Testflüge mehrerer J-20; gemäss chinesischen Angaben geht das J-20-Programm plangemäss voran.
- Weniger klar ist die Zukunft des leichteren Jets Shenyang FC-31 (J-31). Seine Entwicklung verläuft schleppend. Bis-her zeigte Shenyang öffentlich nur ein einziges Modell. Unbestritten bleibt, dass die chinesische Luftwaffe starkes Interesse am J-31 hat.

Als China 1991 den ersten Su-27 Flanker erhielt, steckte die Luftfahrtindustrie des Landes in den Kinderschuhen. Weder entwickelte sie eine Maschine wie den Su-27 noch produzierte sie ein ebenbürtiges Radar, eine ebenbürtige Avionik, ebenbürtige Waffen und ebenbürtige Triebwerke.

Inzwischen hat China aufgeholt, was das Flugzeug, das Radar, die Avionik und die Waffen betrifft. Einzig im Bereich der Triebwerke hinkt das Land, wie gesagt, den Russen nach wie vor hinterher. Allerdings lassen sich weltweit die Nationen, die es mit den starken russischen Triebwerken aufnehmen können, an einer Hand abzählen.

Su-35 stärker als J-11B

Der Kauf des ersten Su-27 gab den Chinesen Einblick in eine erstklassige Luft-zu-Luft-Plattform und zeigte ihnen erstmals, wie eine moderne Kampfmaschine erprobt und gebaut wird.

Diesmal einvernehmlich, kam zwischen Moskau und Peking ein Vertrag zu stande, der es den Chinesen erlaubte, den Su-27SK in Form des J-11 und des J-11B nachzubauen. Auch der J-11B ist ein Su-27 Flanker, aber mit chinesischem Radar und chinesischen Waffen.

Dem Su-35 freilich kann der J-11B nicht das Wasser reichen. Die chinesische Luftwaffe trägt sich mit dem Gedanken, die ersten Su-27 ausser Dienst zu stellen. Als Ersatz bietet sich der Su-35 an, vor allem auch, wie erwähnt, wegen dem Zugang zum S117-Triebwerk.

Begehrtes IRBIS Radar

So wie die chinesische Rüstung auf die russischen Triebwerke achtet, so scharf ist sie auf das NIIP Tikhomirov IRBIS Radar des Su-35.

Schon einmal profitierten die Chinesen von einem russischen Radar, als sie das NIIP Phazotron Zhuk Radar kopierten und der Kopie den Namen *Zhemchoung* gaben. Das *Zhemchoung* Radar stellen sie heute in grosser Zahl her.

Die spektakulärste Entwicklung der Chinesen war die radargesteuerte Luft-Luft-Rakete PL-12. China war in den 1980er-Jahren entschlossen, eine *beyond-visual-range* Rakete zu erhalten, und schaute sich zuerst in Grossbritannien und dann in Italien um.

Die Kontakte nach Europa zerschlugen sich nach dem Tiananmen-Platz-Masaker vom 4. Juni 1989. Nun wandte sich Peking an Moskau. Unter den beiden Codes K-94 und Projekt-129 entwickelten russische und chinesische Ingenieure gemeinsam die PL-12-Rakete. China kaufte das Produkt in grossem Umfang.

Russland muss exportieren

Die chinesische Rüstung schreitet voran. Moskau behandelt Peking nicht mehr nur als Kunden, sondern auch als Partner. Für die russische Industrie ist das hochbedeutsam. Gewiss versorgt sie die eigenen Streitkräfte mit ihren valablen Produkten.

Will sie aber die Auftragsbücher prall füllen, dann ist sie auf Ausfuhren in Staaten wie China, Nordkorea oder Vietnam dringend angewiesen.

In der Vergangenheit war die russische Rüstung der chinesischen so stark überlegen, dass Moskau die Konditionen diktieren konnte. Das ist heute nicht mehr der Fall. Die chinesischen Unterhändler, an der Spitze General Wanquam, wissen sehr wohl, dass Russland seine Waffen ausführen muss.

Eine Sonderlage entstand für die Moskauer Führung unter Präsident Putin durch die schweren Schläge, welche die russische Wirtschaft in den letzten Monaten einstecken musste (Zerfall des Gas- und Ölpreises, Sanktionen, Rubel- und Börsenkrisen).

Dies macht die russischen Unterhändler anfällig für chinesischen Druck. Peking weiß, wie schwer für Suchoi der Verkauf der Su-35 wiegt.

Noch liegen keine Indikatoren vor, dass die russische Wirtschaftskrise den Hersteller Suchoi direkt trifft. Fest steht nur, dass die Lage in Moskau den Zwang, Flugzeuge auszuführen, noch verstärkt.

Zivile und militärische Vorhaben

Peking und Moskau verhandeln auch über den gemeinsamen Bau eines zivilen Grossflugzeuges. China braucht solche Apparate für den Inlandverkehr. Russlands Industrie verfügt über immense Erfahrung auf diesem Gebiet.

Zur Diskussion steht ebenso ein gemeinsames Vorhaben zur Entwicklung eines schweren Militärtransporthelikopters. 



Archivbilder

Um diesen vorzüglichen Mehrzweckjet geht es zwischen Peking und Moskau: Su-35.



Der russische Marinejet Su-33, eine Version des Su-27, wurde von China kopiert.



Der J-15 gleicht dem Su-33 aufs Haar. Die roten Kreise beweisen das Gegenteil nicht.